

gewährten der evangelischen Kirche Ruhe, so daß sie sich in Norddeutschland ungehindert befestigen konnte. Auch der Süden war vorwiegend protestantisch; aber dort stellte der besonders durch die bayrischen Herzöge unterstützte Jesuitenorden durch Überredung, Drohung, List und Gewalt das Übergewicht der katholischen Kirche wieder her. Da auch die folgenden Kaiser jesuitisch erzogen waren und die Unterdrückung der „lutherischen Kezer“ als ein Verdienst ansahen, so traten mehrere evangelische Fürsten zu gegenseitigem Schutze zusammen und bildeten die Union, an deren Spitze der Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz stand. (1608.) Schon im folgenden Jahre schlossen katholische Fürsten unter Maximilian von Bayern die Liga. In demselben Jahre (1609) starb der Herzog von Jülich, Kleve und Berg ohne Kinder. Da in seinem Hause die weibliche Erbfolge galt, so mußten ihm seine Schwestern folgen. Die älteste derselben war dem Herzog Albrecht Friedrich von Preußen (S. 234) vermählt; derselbe hatte keine Söhne, seine älteste Tochter war an den Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg verheiratet, der für seinen kranken Schwiegervater zugleich Vormund und Statthalter in Preußen war. Albrecht Friedrichs Gemahlin war beim Tode ihres Bruders, des Herzogs von Kleve, bereits verstorben, ihre rechtmäßige Erbin war also ihre Tochter Anna, die Gemahlin Johann Sigismunds. Dieser nahm daher nach dem Tode des Herzogs von Kleve dies Land sofort in Besitz. Da trat auch der Erbprinz Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, aus einer evangelischen Linie des Hauses Wittelsbach, als Sohn einer jüngeren, noch lebenden Schwester des verstorbenen Herzogs von Kleve, mit Erbansprüchen auf (s. Stammtafel!). Da der Kaiser, der das Land nicht in die Hände eines evangelischen Fürsten geraten lassen wollte, Miene machte, es trotz des weiblichen Erbrechts als erledigtes Lehen zu befehen, verständigten sich Johann Sigismund und der Pfalzgraf, das ganze Land einstweilen gemeinschaftlich in Besitz zu nehmen. Zugleich wandten sie sich um Hilfe gegen den Kaiser an die Liga und die Union, an Holland, England und Frankreich. Heinrich IV. rüstete bereits ein großes Heer, als der Doldh des Mörders (S. 216) seine Pläne vereitelte. Jetzt vertrugen sich Union und Liga, und der drohende europäische Krieg schien vorläufig noch einmal wieder abgewendet zu sein.

Zum Kleveischen Erbfolgestreit.

Wilhelm, Herzog v. Kleve.

Herzog Johann Wilhelm.
† 1609.

Maria Eleonore.
Gem. Albrecht II.
Friedrich v. Preußen.

Anna.
Gem. Joh. Sigismund
v. Brandenburg.

Anna.
Gem. Philipp Ludwig,
Pfalzgraf v. Neuburg.
Wolfgang Wilhelm.